

# Vorwort

*Korinna Schönhärl*

Ausgeben oder lieber sparen? Wohl denen, die vor dieser Entscheidung stehen, also prinzipiell die Möglichkeit haben, etwas zurückzulegen – viele Bürgerinnen und Bürger am unteren Ende der Einkommensskala können vom Sparen nur träumen, zumindest was das Geld angeht. Kann man denn noch anderes sparen? Das vorliegende Buch zeigt eine beeindruckend lange Liste von potentiell Sparbarem: Ressourcen wie Benzin oder Werkstoffe, Inhaltsstoffe wie Kalorien oder Fette können ebenso sparsam (oder verschwenderisch) eingesetzt werden wie Arbeitskraft, Autorität oder Zeit. Wie wir ihren Verbrauch gestalten oder gestalten sollten, wird in Freizeitmagazinen und Werbekampagnen, in Lexikonartikeln und Kochbüchern, in Gedichten und Märchen, in privaten Familienfotos und dem Bericht des Club of Rome thematisiert. Aus diesem Quellenreichtum schöpfend, spürt Rolf-Ulrich Kunze in einer kultur- und alltagshistorischen Collagetechnik den *best practices* des Sparens nach und hinterfragt deren Narrative, in anregendem Plauderton, aber zugleich mit analytischer Schärfe.

Dabei wird sehr deutlich, dass Sparen niemals nur der individuelle Akt, die individuelle Entscheidung ist, als den oder die wir es meist erleben. Sparen ist immer hochpolitisch: Die volkswirtschaftliche Perspektive klingt stets mit, wenn potentielle Konsumentinnen und Konsumenten zum Sparen oder eben zum Ausgeben ermutigt werden sollen: Mal wird für die wichtige Kapitalbildung durch Sparen geworben, mal die Möglichkeit der Kapitalismuskritik durch Konsumverweigerung betont oder eben dieser Konsum als Lebenselixier des Kapitalismus oder grandioser Moment der Selbstverwirklichung gefeiert. Ob der Mensch eher spart oder eher konsumiert, ist ein wesentliches Element der Identitätskonstruktion. In letzter Konsequenz geht es immer darum, welche ökonomischen

Praktiken für ein gutes Leben in der Gemeinschaft eigentlich nötig und sinnvoll sind, und wie sich die gesellschaftlichen Vorstellungen davon im Laufe der Zeit wandeln.

Warum ist, darüber hinaus, dieses Buch für uns im Jahr 2024 wichtig? Kunze führt seine Analyse bis an die Gegenwart heran, in der der Deutsche Bundestag sein traditionell wichtigstes Hoheitsrecht, das Budgetrecht, kaum gegen die Verfechter der Schwarzen Null verteidigt. Die falsche Analogie der schwäbischen Hausfrau ist wirkmächtig genug, alle Gegenwehr im Keim zu ersticken. Der perfekte Moment, um mit einem keynesianisch inspirierten Kapitalismuskritiker über das Sparen und seine Mythen nachzudenken.

Paderborn, im März 2024

Korinna Schönhärl